

Die Klima- Performance der G7

CO₂-Produktivität als Messgröße

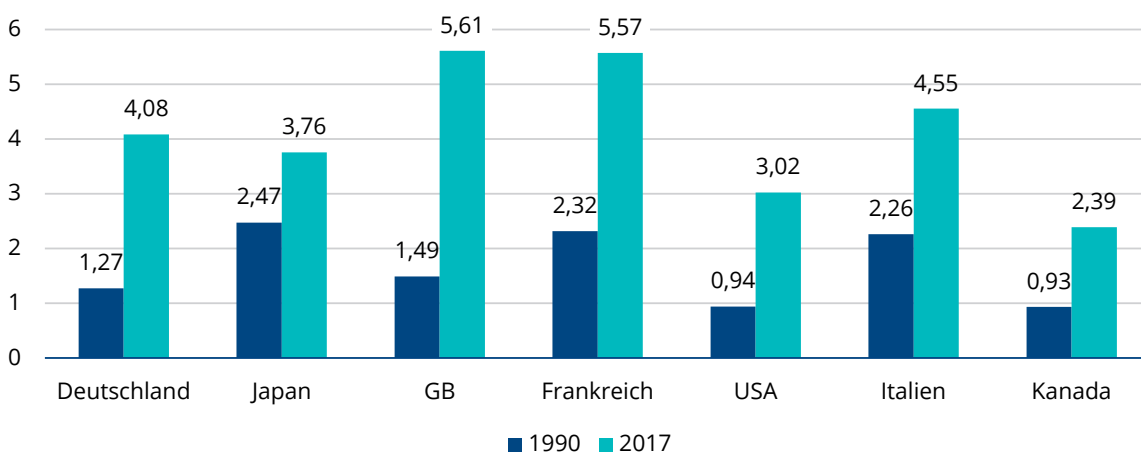
Jasper Eitze, Maximilian Pretzel

Die wirtschaftliche Wiederbelebung der G7-Staaten nach der Corona-Krise sollte Hand in Hand mit einer effektiven Klimapolitik gehen. Anders gesagt: Bei der Bewertung der Klima-Performance der G7-Staaten ist ganz zentral, auch die wirtschaftliche Entwicklung zu berücksichtigen. Dies gelingt mithilfe der so genannten CO₂-Produktivität, die den Treibhausgasausstoß ins Verhältnis zum Wert der hergestellten Güter bzw. Dienstleistungen setzt. Dagegen suggeriert die in den westlichen Industriestaaten bislang übliche einseitige Fokussierung auf absolute CO₂-Werte fälschlicherweise, dass eine weitgehende Loslösung des Treibhausgasausstoßes von der wirtschaftlichen Entwicklung bereits erreicht wäre. Wohl aber konnten alle G7-Staaten seit 1990 ihre CO₂-Produktivität deutlich verbessern. Davon ausgehend lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

1. CO₂-Produktivität als einen zentralen Bewertungsmaßstab etablieren: Sowohl klimaschutz- als auch wirtschaftsorientierte Akteure erhalten so eine für den konstruktiven Dialog verbindende Bezugsgröße. Eine ganzheitlichere Bewertung von Klima-Performance wird möglich. Zudem sinkt wegen der wirtschaftlichen Aufholjagd der Entwicklungs- und Schwellenländer stetig der Anteil westlicher Industriestaaten am globalen CO₂-Aus-

stoß. Eine kombinierte ökonomisch-ökologische Bewertungsgröße ist daher zwecks internationaler Vergleichbarkeit von Klima-Performance sinnvoll. So werden auch Entwicklungs- und Schwellenländer besser in die UN-Nachhaltigkeitsagenda sowie in das Pariser Klimaschutzabkommen einbezogen. Denn diese Länder betrachten ihre CO₂-Emissionen ganz selbstverständlich in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung.

CO₂-Produktivität gemessen in BIP (in USD)/kg CO₂



Quellen: BIP: World Bank 2020, <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD>;

THG: OECD 2020, https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=AIR_GHG

2. In klimaverträgliche Industrieproduktion

investieren: Wegen der energieintensiven Industrieproduktion wirkt sich ein hoher Industrieanteil am BIP negativ auf die CO₂-Produktivität eines Landes aus. Eine weitgehende Schrumpfung der G7-Industrieproduktion wäre dem Klimaschutz jedoch abträglich. Denn wegen der auch künftig weltweit starken Nachfrage nach Industriegütern würde eine geringere Produktion in den G7-Staaten andernorts kompensiert, also zu einer Verlagerung von Produktion und CO₂-Emissionen führen. Sinnvoller ist es, Industrieproduktion in den G7-Staaten mit ihren vergleichsweise hohen Umweltstandards zu halten. Dieser Aspekt ist folglich bei der Bewertung der Klima-Performance eines Landes zu berücksichtigen.

Ferner wird im Zuge der Defossilisierung der Industrieproduktion der Bedarf an CO₂-neutraler Elektrizität deutlich steigen, insbesondere durch den vermehrten Einsatz grünen Wasserstoffs. Der starke Ausbau erneuerbarer Energien, bedarfsweise kombiniert mit Wasserstoffimporten, ist daher für eine gute Klima-Performance unverzichtbar. Deutschlands bisherige Klima-Performance kann sowohl für Industriestaaten als auch für Schwellenländer Vorbildcharakter haben, gerade wenn die deutsche CO₂-Produktivität zusammen mit dem im G7-Vergleich hohen Industrie- und Erneuerbare-Energien-Anteil betrachtet wird. Entsprechend muss für Deutschland die Priorität darin bestehen,

- › ein nennenswertes Wirtschaftswachstum bei gleichzeitig kosteneffizienter CO₂-Reduzierung zu erzielen;
- › dafür den Industrieanteil mindestens auf dem aktuellen Niveau zu halten und
- › Rahmenbedingungen für den Ausbau erneuerbarer Energien so zu gestalten, dass Flächen effizient genutzt und die gesellschaftliche Unterstützung gewahrt werden.

3. CO₂-Bepreisung als Leitinstrument weiter stärken:

Ein klares, möglichst technologieunabhängiges CO₂-Preissignal setzt längerfristige Investitionsanreize für effektiven Klimaschutz. Hier hat sich der Europäische Emissionshandel (EU ETS) als klimapolitisches Leitinstrument bewährt: Der Anteil des Kohlestroms ist zuletzt deutlich zurückgegangen. Vorausgesetzt, der Zertifikatspreis im EU ETS erreicht durch ausreichend ambitionierte Klimaziele dauerhaft eine signifikante Höhe, wird sich die Klima-Performance der europäischen G7-Staaten (Großbritannien ist trotz Brexit weiterhin an einer Teilnahme am EU ETS interessiert) in den kommenden Jahren deutlich verbessern. Dieser Effekt dürfte für Deutschland mit seinem im G7-Vergleich aktuell noch großen Kohlestromanteil besonders stark ausfallen. Unabhängig davon sollte der EU ETS wegen seiner klaren Vorteile (mengengesteuerte Zielgenauigkeit, Kosteneffizienz und Technologieoffenheit) auf möglichst viele Wirtschaftssektoren ausgeweitet werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Jasper Eitze

Energie und Ressourcen
Agenda 2030
Analyse und Beratung
jasper.eitze@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

Maximilian Pretzel

Wissenschaftliche Hilfskraft
Agenda 2030
Analyse und Beratung
maximilian.pretzel@kas.de